

Auf Umwegen zurück nach Graubünden

W

Wussten Sie, dass man in der Bibliothek der Cornell University in Ithaca, New York, und in der Bayerischen Staatsbibliothek in München rätoromanische Tageszeitungen aus dem 19. Jahrhundert findet? Und hätten Sie vermutet, dass in der Bibliothek des British Museum in London und in der Biblioteka Jagiellonska in Krakau alte rätoromanische Handschriften aufbewahrt werden? Gross angelegte Digitalisierungsprojekte machen es möglich: Wer heute nach frei zugänglichen rätoromanischen Texten sucht, findet sie oft an Orten, wo man sie nie vermutet hätte. Für die heutige Redaktion des Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) – eines historischen Belegwörterbuchs mit einer über 120-jährigen Tradition – ist das mehr als eine Kuriosität.

Für unsere Vorgänger begann die Arbeit am Dicziunari Rumantsch Grischun vor allem mit dem Anlegen einer umfassenden Belegsammlung. Für die händische Verzettelung der rätoromanischen Literatur musste zwangsläufig eine Auswahl getroffen werden. Der damalige Redaktor las sich durch religiöse Literatur, Rechtstexte und Tageszeitungen und notierte dabei interessante Wörter zusammen

mit Fundort und Kontext auf Zetteln. Das Ergebnis war ein Zettelkatalog mit Abertausenden von Belegen, über Jahrzehnte zusammengetragen. Um unsere «Cartoteca maistra» aktuell zu halten, werden neue Bücher bis heute laufend exzerpiert, und – wo nötig – regionale, thematische oder zeitliche Materiallücken mit zusätzlichen Belegen geschlossen.

Durch die täglich fortschreitende Digitalisierung hat sich unsere Materialgrundlage vervielfacht. Was einst nur in Ithaca, München, London oder Krakau einsehbar oder schwer zugänglich war, ist heute oft mit wenigen Klicks greifbar. Gerade für die Erreichbarkeit und die Erforschung der rätoromanischen Sprache leisten die Schweizer Plattformen «e-codices», «e-rara» und «e-periodica» hervorragende Dienst-

te. Hier finden sich unter anderem der älteste literarische Text («La chianzun da la guerra dalg Chias-te da Müs» von 1527), der älteste gedruckte Text (Bifruns Übersetzung des Neuen Testaments von 1560) und die gesamte Reihe der Annalas da la Societad Retorumantscha (ab 1886).

Diese Materialfülle kommt aber mit einem Preis: Was wir heute finden, können wir als gewissenhafte Wissenschaftler nicht einfach ignorieren – jede neue Quelle will geprüft und eingeordnet werden. Die Artikel werden dadurch zwar vollständiger und genauer, aber auch aufwendiger. Während früher die berücksichtigten Werke und die Auswahl der Belege die inhaltliche Richtung mitbestimmten, liegt heute ein wesentlicher Teil unserer Arbeit im Kuratieren des Mate-

rials. Diese Öffnung ist keine Last, sondern eine Chance. Früher hatte nur die Redaktorin oder der Redaktor Einsicht in die Materialien, heute aber kann jede und jeder einen alten rätoromanischen Text im Original nachschlagen. Unsere Arbeit wird dadurch zwar nicht einfacher, aber dafür hochwertiger und vertrauenswürdiger.

Mit seiner Arbeit leistet das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG) einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur internationalen Sichtbarkeit des Rätoromanischen. Durch die Mitgliedschaft bei der Academia Raetica ist das IDRG Teil eines grösseren Verbunds von Forschungsinstituten im Kanton Graubünden. Dadurch werden die Sichtbarkeit und der Austausch der Forschungsergebnisse gefördert.

«

Durch die täglich fortschreitende Digitalisierung hat sich unsere Materialgrundlage vervielfacht.

»



URSIN LUTZ ist Chefredaktor und Geschäftsführer des in Chur ansässigen Instituts dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG), das von der Societad Retorumantscha getragen wird und Mitglied der Academia Raetica ist. Das DRG ist eines der vier nationalen Wörterbücher und dokumentiert neben kulturhistorischen Aspekten die Bedeutungen und Verwendungen aller rätoromanischen Wörter in der geschriebenen und gesprochenen Sprache und erklärt ihre Herkunft. Man kann das DRG als mehrbändiges Nachschlagewerk erwerben oder auch online konsultieren unter online.drg.ch.